

Psychoanalytisch erziehen an Institutionen?

Lucien NICOLAY

Der vorliegende Beitrag soll Interesse wecken an der psychoanalytisch orientierten Erziehung, wie sie von führenden Fachleuten im deutschsprachigen Raum vermittelt wird. Die moderne Sichtweise unterscheidet sich erheblich von klassisch-freudianischen und post-freudianischen Vorstellungen über Kinder und deren Erziehung. Der momentane Wissensstand reflektiert sich in den Büchern "Grundlagen der psychoanalytischen Pädagogik" und "Bilden und Heilen" von Muck & Trescher (1993; 1994) respektive Datler (1994). Eine Kurzfassung der Kritik an klassischen Konzepten findet man unter anderem in dem von Petzold (1995) herausgegebenen Buch "Die Kraft liebevoller Blicke", das fundamentale Arbeiten zu neuen psychotherapeutischen Ansätzen enthält.

Auch wenn die moderne deutschsprachige Psychoanalyse sich nicht mehr als nomologische (qualitativ-empirisch-naturwissenschaftliche) Richtung versteht, sondern als hermeneutisch-verstehende tiefenpsychologische Wissenschaft, so gehen ihre Annahmen konform mit Ergebnissen der rezenten evolutionsbiologischen, entwicklungspsychopathologischen, neuropsychologischen, molekularbiologischen und Säuglings-Forschung. Neben der tiefenpsychologischen Tradition hat auch die Sozialisationsforschung (unterschiedlicher Provenienz) der letzten zwanzig Jahre die moderne psychoanalytische Theorie grundlegend beeinflusst.

Sozusagen als Werbung für ein Seminar (Fr.-Sa.), das Ende Mai 1996 am Centre Universitaire stattfindet, soll nachfolgend aufgezeigt werden, auf welcher Grundlage psychoanalytische Pädagogik arbeitet, angewandt auf Kinder und Jugendliche mit speziellen Erziehungsbedürfnissen. Auf dem Seminar wird die Dipl. Pädagogin und Psychoanalytikerin Dr. Eva-Maria Heinrich zeigen wie das in der Alltagspraxis vonstatten geht, sprich: wie "psychoanalytische Pädagogik in Interaktion" funktioniert.

INSZENIERUNG DES LEBENSDRAMAS

Mittlerweile weiß jede Fachperson, daß sich Schädigungen, Behinderungen, Beeinträchtigungen nicht aufs Individuell-Organische reduzieren lassen, sondern in einem strukturell zu begreifenden Zusammenhang stehen. Es sind vor allem die frühen sozialen Interaktionen und die darauf folgenden Transaktionen (Genetik-Umwelt) im Entwicklungsverlauf, die den Charakter determinierender Momente annehmen. Die moderne Psychoanalyse weiß auch, daß die ersten Lebensjahre einen wichtigen, aber nicht ausschließlichen Einfluß auf den weiteren Entwicklungsverlauf ausüben. (Im Mai-Seminar wird nachmittags vor allem über Schulkinder gesprochen. Prof. Dr. Winfried Datler aus Wien wird am besagten Freitagabend jedoch zum Thema "Die neue psychoanalytische Sicht des Säuglings und ihre Konsequenzen für die Pädagogik" referieren.) Im Kontext der frühen Intraaktions-erfahrung kristallisiert sich "Behinderung" als Manifestation einer belastend erlebten Lebenspraxis heraus. Wenn bereits die ersten Anpassungs- oder Einigungsversuche zwischen Mutter und Kind scheitern, werden damit tiefgreifende Beschädigungen erzeugt, die auf die nicht erfüllten elementaren Ansprüche hinweisen. Diese Prozesse sind nicht dem Einzelnen anzulasten, sondern entstehen im Rahmen einer Waren-Produktionsgesellschaft, die sich nur noch nach dem Marktwert eines Menschen richtet. Eine frühe schwierige Lebenserfahrung produziert dann gestörte Interaktionsmuster in der psychischen Struktur des Kindes. Sie sind es, die das Motiv abgeben für eine spätere Auffälligkeit, in der das Kind sein frühes Lebensdrama inszeniert.

Die ErzieherInnen (nachfolgend abgekürzt: E.) müssen auch um die sozio-ökonomischen Gesetzmäßigkeiten wissen und die psychosozialen Ambivalenzen, denen Individuen heute ausgesetzt sind. Für eine sensible Einfühlung in das Kind ist auch das von Bedeutung, vor allem aber entsteht sie, wenn die ErzieherInnen (E.) aus den jeweiligen Auffälligkeiten, die sie bemerken, die Aufeinanderfolge von Szenen entdecken. Auf diese Weise gewinnen E. einen Einblick in die Genese des kindlichen Schicksals. Diesen Szenen ist eine gemeinsame Struktur zu eigen, die auf den Punkt